

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 278.

Donnerstag den 27. November.

1902.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Die neueste Mobilmachung der Polen gegen das oberösterreichische Centrum

hat in den letzten Kreisen der „regierenden“ Partei ein wachsendes Mißbehagen hervorgerufen. Richtet sich doch der Ansturm der nationalpolnischen Bewegung gegen nicht weniger als 9 bisher im Besitze des Centrums befindliche Mandate, darunter auch das Mandat des Grafen Balkeström. Das polnische Pronunciamento kann sich unter diesen Umständen, wie es in dem polnischen Aufruf heißt, als „ein Schritt von großer Tragweite“ erweisen. Vor der Hand markiert man zwar im Centrum noch eine gewisse kühle Gleichgültigkeit; der eindringliche Ton, in dem jedoch die Centrumspresse zur „Verständigung“ mahnt, läßt erkennen, daß man die Gefährlichkeit der Situation für den polnischen Machtbestand des oberösterreichischen Centrums keineswegs verkennt. Die „Köln. Volksztg.“ rechnet den polnischen Secessionisten vor, daß ten rund 1 Million Polen in Oberösterreich doch 600 000 deutsche Katholiken und — 20 000 Protestanten gegenübersehen. „Mein polnisch, deduciert sie dann weiter, kann also kein Mandat genannt werden, um so weniger, als, wie man auf polnischer Seite selbst weiß und rühmt, viele der polnisch sprechenden Schlesier einwirken für das Nationalpotenzium noch ganz und gar nicht zu haben sind, so daß Centrum und Polen in vielen Bezirken ungefähr gleich stark sein werden. Wenn man es nun als unmöglich bezeichnet, daß ein Pole für das Centrum stimmt, hält man es denn etwa für selbstverständlich, daß der polnische Katholik ohne weiteres für den Polen eintritt? Das Beste und einzig Richtige war, man hätte sich über die Reichstags-candidaten gegenseitig verständigt, d. h. es im allgemeinen gelassen wie bisher und Candidaten aufgestellt, die zum Theil Polen waren, soweit es der Oberösterreicher überhaupt ist, zum Theil aber die polnische Sprache verstanden und redeten. Das Vorgehen des neugegründeten polnischen Wahlvereins bedeutet thatsächlich einen Bruch, der große Verwirrung hervorrufen muß, ohne an dem Ausfall der Wahlen vielleicht etwas zu ändern. Der Umstand, daß in den meisten Wahlkreisen zwei und drei polnische Candidaturen aufstehen werden, wird es dem Centrum ermöglichen, durchweg mit einer höheren Stimmenzahl in die Stichwahl zu kommen. Und wenn die um den „Katholik“ in Konsequenz ihres bisherigen Verhaltens das Centrum unterstützen, wird es gehen wie bisher, nur daß diejenigen, die hätten einig sein müssen, das Schauspiel der Uneinigkeit boten.“ Ja, wenn diese Voraussetzungen überall eintreten. Das rheinische Centrumsgremium läßt aber einen Faktor dabei ganz aus der Calculation, das ist die von allen Seiten auch vom Centrum selbst anerkannte, überaus starke Zunahme der Sozialdemokratie in Oberösterreich. Wie sehr der agrarische Zolltarif nicht nur bei den polnischen Arbeitern, sondern auch bei den Kleinbauern und Handwerker überall die Segel der Sozialdemokratie schwellt, dafür liefert die „Germania“ neuerdings selbst aus dem mittelschlesischen Kreise Schweidnitz-Stritzgau einen bezeichnenden Beitrag. „Ein sonst (!) tieferer Handwerker, so wird dem Blatte geschrieben, hatte auf die Ermahnung des Ortsgeistlichen, doch keinem Sozialdemokraten die Stimme zu geben, nur die eine Antwort: „Herr Pfarrer, ich bin ein ganz guter Christ, aber in der Wahl laß ich mir keine Vorschriften machen; denn es gibt für

uns arme Leute nur eine Partei, die uns helfen will, und das ist die Sozialdemokratie.“ Diese Rebellion im eigenen Lager wird dem Centrum auch in anderen, keineswegs nur in industriellen Wahlkreisen, nicht erspart bleiben.

### Politische Uebersicht.

Eine für das Vorgehen Deutschlands gegen Venezuela bemerkenswerthe Auslassung berichtet „Reuters Bureau“ aus Washington. Danach ist das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten genau darüber unterrichtet, wie weit Großbritannien, Deutschland und die übrigen Mächte Venezuela gegenüber zu gehen beabsichtigen. Großbritannien und Deutschland haben sich bereits vergewissert, daß das Staatsdepartement seine Einwendungen gegen frühere Maßnahmen zur Sicherung der Einziehung der Gelder zu machen hat, welche ihren Unterthanen für Verletzung ertheilter Conzessionen und Zerstörung von Eigentum in Folge der inneren Kämpfe geschuldet werden. Das Staatsdepartement hat bei der Behandlung dieser Anfragen die größte Vorsicht beobachtet. Die Antwort ist in einer Erklärung des Präsidenten Roosevelt festgelegt, wonach die Vereinigten Staaten die Monroe-Doctrin nicht so auslegen, als ob sie irgend welche amerikanischen Republiken gegen die Folgen ihrer eignen Mißthaten oder einer Verletzung der internationalen Höflichkeit schützen sollte. Der einzige Vorbehalt, den Präsident Roosevelt macht, ist, daß die von irgend einer europäischen Macht verhängte Strafe nicht die Besitzergreifung amerikanischen Bodens einschließt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ fügt hinzu, daß diese Erklärung des Präsidenten Roosevelt in seiner Botschaft an den Congreß enthalten ist. — Das „Bureau Vassan“ meldet aus Washington, nach dem Bescheid Roosevelts verlange, Deutschland und Großbritannien würden ein Geschwader den Drisko hinaussenden und bis zur Befriedigung ihrer Ansprüche die venezolanischen Zollämter mit Beschlag belegen.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Befinden des Kaisers Franz Joseph bessert sich fortgesetzt. Die Schmerzen im Kreuz haben nachgelassen. Der Kaiser unternahm am Montag einen längeren Spaziergang im Park des Schönbrunner Schlosses — Dem oesterreichischen Abgeordnetenhaus lag am Dienstag ein Dringlichkeitsantrag des Tschechen Alj. Kramarz vor, betrie. die mit der Erhöhung der Lebzehrgelder in Böhmen zusammenhängende Frage der Erhöhung der Biersteuer in Böhmen. Kramarz wandte sich in der Begründung der Dringlichkeit gegen den von der Regierung hergestellten Zusammenhang zwischen einer rein finanziellen Angelegenheit mit der politischen Lage und wies auf die Einmütigkeit der Deutschen und Tschechen in dieser Angelegenheit hin. Ministerpräsident von Koberger erklärte, so große Genugthuung die Regierung über das selbständige Vorgehen der beiden Nationalitäten Böhmens in dieser Angelegenheit empfinde, so müsse sie doch dafür sorgen, daß dem Staate wenigstens in den bisherigen Einnahmen nicht verjährt werde, zumal die gegenwärtige parlamentarische Lage nicht mit Sicherheit erkennen lasse, daß für den Fall der Nothwendigkeit der Vermehrung der Staatseinnahmen auch nur eine Verhandlung über die Aufbringung der notwendigen Mittel im Hause ermöglicht würde. Anders lägen die Dinge, wenn das Haus die normale Arbeit wieder aufnehmen würde. Es zeige sich bei jedem Anlasse, wie nothwendig die Rückkehr zu einer verfassungsmäßigen Thätigkeit der Volksvertretung und wie unerlässlich es sei, zu ihrer dauernden Sicherstellung die notwendigen Opfer von beiden Seiten zu bringen. Vielleicht sei es einer der stärksten Schicksalswinke, daß eine Angelegenheit Böhmens so bedeutsam dafür spricht.

**Frankreich.** In der französischen Deputirtenkammer erwiderte am Montag der Marineminister

Pelletan auf eine Interpellation wegen eventuelle Kriegsbereitschaft minderen Grades die Gesandtschaft des Befehlshabers im Mittelmeergebiet, diese geht nur für den Winter, während dessen nie der Ausbruch eines Krieges zu befürchten sei, und für die Winterübungen reichen die gegenwärtigen Mannschaften aus. Im Nothfalle fänden ihm alle Hilfsquellen zu Gebote, die zur Ausrüstung von Schiffen nothwendig sein könnten, um eine besondere Mission zu erfüllen. Seitdem er Minister sei, habe er seine früheren Ansichten bei Seite gesetzt und sein Bestreben sei allein, die nationale Vertheidigung und die der Colonien sicher zu stellen. Nach Deutierung der Interpellation nahm das Haus eine von Pelletan acceptirte Tagesordnung, welche die Erklärungen des Ministers billigt, mit 288 gegen 204 Stimmen an. Die „Post. Ztg.“ berichtet noch aus der Verhandlung: Die Gegner des Ministers zogen das volle Register der schwindehäftigen Noten auf. Baron Reille führte die russische Presse an. Rouanet (katholischerseits): „Diese Aufträge werden den russischen Blättern aus Paris geschickt, die russischen Blätter wissen ganz genau, was ihnen das einbringt, aber die französischen wissen es auch!“ Millivoie: „Sie beleidigen umsonst die russische Presse!“ Rouanet: „Die Beleidigung ist umsonst, alles Uebrige ist es nicht!“ Ribot sagte: „Sie dürfen nicht aus eigener Machtvollkommenheit eine Seemacht undbraubar machen, die das Parlament für die Landesvertheidigung unerlässlich glaubt. Wenn der Kriegsminister nach Ihrem Beispiel erklären würde, er habe das Recht, die verstärkten Besätze an der Dngrenze zu vermindern, so würde es in der Kammer nur einen Entsetzungsstreich geben. Sie dürfen die Landesvertheidigung nicht zerkleinern.“ Vadroy erklärte: „Unser Mittelmeergebiet ist eine Grenzbedeutung, wie unsere Armee-corps an der Dngrenze; gleiche strategische und politische Rücksichten erfordern, daß wir im Mittelmeerrischen Meer diese Schildwachen unterhalten, die am Tage der Kriegserklärung unsere Küste beschützen oder gegen den Feind einen entscheidenden Schlag führen würde. Das Mittelmeer ist das künftige Schlachtfeld, wo sich Frankreichs Geschicke vollziehen werden.“ Die Kammer gab gleichwohl Pelletan Recht. — Der Zustand der französischen Grubenarbeiter ist, wie Ministerpräsident Combes am Dienstag im Ministerrath mittelste, mit Ausnahme des Loire-Bassins überall beendet. Auch im Loire-Bassin sei die Wiederaufnahme der Arbeit demnächst zu erwarten, da die Grubengesellschaften und die Arbeiter sich auf eine schiedsgerichtliche Entscheidung geeinigt hätten.

**England.** Chamberlain ist am Dienstag nach Portsmouth abgereist, von wo aus er seine Reise nach Südafrika antreten wird. — Ueber die aus dem südafrikanischen Kriege zu gewährenden Entschädigungen bemerkte am Montag Chamberlain im englischen Unterhause auf eine Anfrage, die letzte im Kav-Parlament angenommene Akte bestimme, daß der für diesen Zweck ausgesetzte Geldbetrag in erster Linie den loyalen Bürgern gegeben werde. Wenn aber nach Befriedigung ihrer Ansprüche noch ein Ueberschuß bleiben sollte, dann solle eine Entschädigung denen gewährt werden, die sich zuerst den Aufständischen angeschlossen, dann aber sich ergeben hätten und loyal geblieben seien, und zwar für die Verlethe, die sie in der Zeit erlitten hätten, wo sie loyal gewesen seien. Die englische Regierung werde nicht geant, daß irgend welche Geldsummen aus englischen Mitteln oder Mitteln Transvaals zur Schadloshaltung von Rebellen verwendet würden.

**Portugal.** Der König von Portugal hält sich bekanntlich seit einigen Wochen in England auf. Die Königin leitete am Montag vor dem Cortes den Eid als Regentin für die Zeit der Abwesenheit des Königs. Das diplomatische Corps wohnt der Feierlichkeit bei.

**Marokko.** Der Sultan von Marokko ist am 17. November in Mequinez eingetroffen, auf dem



Wege dorthin „züchtigte“ er, wie es in einer „Neuer“ Meldung aus Tanger heißt, den Stamm der Bender, welche versprochen, sich in Zukunft gut zu verhalten.

**China.** Ueber die Räumung Schanghai's beabsichtigt die britische Regierung, bevor weitere Schritte getan werden, dem Parlament einen Schriftwechsel vorzulegen. — Die „Times“ meldet aus Tokio vom 19. November: Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat sich die japanische Regierung bei der Zurückziehung der Truppen aus Schanghai das Recht vorbehalten, dorthin wieder Truppen zu entsenden, wenn in Zukunft eine andere Macht dorthin unter irgend einem Vorwande Truppen schicken sollte. — Zwischen den fremden Truppen in Peking scheinen arge Zwistigkeiten zu herrschen. Ein österreichischer Matrose, der Polizeidienste hat, löbte nach einer „Neuer“ Meldung aus Wien vom Montag durch einen Schuss einen angerankelten italienischen Matrosen, der sich der Festnahme widersetzte. Um Zusammenstöße zu vermeiden, dürfen die österreichischen und italienischen Truppen die Kasernen nicht verlassen.

**Mittelamerika.** In Havannah ist ein Generalaufstand ausgebrochen. Es ist weder Blut noch Fleisch käuflich. Straßenbahnwagen wurden zertrümmert. Vor dem Palast des Präsidenten Palma kam es zu einer Kundgebung, bei der zwei Plüschbänke getötet, ein Polizeihauptmann und zwei Schulleute verbrannt wurden. Nach einer „Wolff“ Meldung aus Havannah sind bei den Unruhen in Folge der Aufstandsbewegung 82 Personen verletzt worden, darunter 5 Töter. Unter den Verletzten befinden sich 9 Polizisten. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Tamayo, der offenkundig mit den Aufständigen sympathisiert hat, hat seine Entlassung eingereicht. Präsident Palma wird diese jedoch nicht annehmen, bis der Aufstand beigelegt ist. — In Venezuela geht nach einem Telegramm aus Caracas General Velutini mit 2500 Mann nach Barcelona und Ciudad Bolivar ab, um einen Feldzug gegen die Aufständischen einzuleiten.

## Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Aus Hildesburg wird gemeldet: Der Kaiser, Fürst Georg und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe führen gestern Morgen in Begleitung des Oberjägermeisters Heintze zur Jagd nach dem Hildesberg, wobei die übrige Jagdgefellschaft folgte. Das Frühstück wurde im Jagdhause Brandhof eingenommen und darauf die Jagd bis fünf nach 4 Uhr fortgesetzt. Abends 7 1/2 Uhr war im Residenzschlosse Diner. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die englische Bodenregierung „Truth“ behauptet, daß das ursprüngliche Programm für den Aufenhalt des Kaisers in England im Zusammenhang mit volkswirtschaftlichen Besorgnissen erheblich abgeändert worden sei. Diese Behauptung entbehrt jeder Begründung. An dem vorher festgesetzten Besuchsprogramm ist später nicht das Geringste geändert worden.

(Die „Kreuztg.“) zitiert jetzt jeden Morgen und jeden Abend gegen den Mammonismus und die Gefahren des Dünkeltums. In ihrem Abendblatt vom letzten Dienstag ist das das Leitmotiv von nicht weniger als drei Artikeln. Besonders ergrimmt ist das preisliche Junkerblatt über den Sieg der „freimüthig-sozialdemokratischen Coalition“ in Anlaß über die „staatsbehaltenden“ Parteien. „Gewählt wurden“, schreibt die „Kreuztg.“, ein freimüthiger Buchdruckermeister, ein jüdischer Rechtsanwalt und ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter. Man erhebt daraus, daß es wieder jüdische Vermittlung war, die eine neue Kooperation des Reichstags mit der Sozialdemokratie zu Stande brachte.“ Wir können dem Organ des preussischen Junkerthums den Schmerz über die unerwartete Wahlresultate nachempfinden. Dabei kennt die „Kreuztg.“ aber noch nicht einmal die in Wirklichkeit noch weit diabolischere Zusammensetzung der Coalition, der die staatsbehaltenden Parteien unterlegen sind. Man höre und schaudere: der freimüthige Buchdruckermeister ist ein Katholik, der Rechtsanwalt in der That ein Jude und der sozialdemokratische Abgeordnete ein früherer evangelischer Predigeramtskandidat. Schaudervoll, höchst schaudervoll!

(Ein brenzlichste Thema) ist, wie die „Köln. Volkszg.“ ausführt, für die bayerische Sozialdemokratie die Drohfrage. Die bayerischen Sozialdemokraten haben bekanntlich mit den Demokraten die Mehrheit im Rathhause, scheitern aber gleichwohl nicht zur Verminderung der kommunalen Lebensmittelpreise. Auf dem Rathsratstag am 8. und 9. Dezember 1900 haben sich zwei sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete gegen die sofortige Aufhebung der städtischen Droschkeausgesprochen. Nach unübersprochenen Berichten (Ausg. Abendzg.“ 1900, Nr. 247, 2. Bl.) sagte Abg. Segis in Fürth u. A.: „Es wäre sehr schön, wenn die bayerische indirekten Abgaben sehr schon, aber praktisch sehr etwas anders aus.“ Das sehen wir jetzt in Fürth,

wo wir in der unglücklichen Lage sind, einen maßgebenden Einfluß in Wäde auf die Gemeinde auszuüben.“ Abg. Ehrhart erklärte: „Würden wir in einer Gemeinde an die Herrschaft gelangen, dann wäre nicht eine sofortige, sondern eine allmähliche Festsetzung der Lebensmittelpreise angebracht.“ Abg. Ehrhart gab auch den Grund an: „Weil wir nicht sofort an die Erfüllung unserer Forderungen schreiben könnten.“ Die Landtagsabgeordneten Böwenschein und Schern traten dieser opportunistischen Politik sofort entgegen, während Herr v. Volkmar als dritter Reichstagsabgeordneter dem Abg. Segis durch einen zukommenden Zuspruch beifrang.

(Ein Streik der sozialdemokratischen Agitatoren) ist in Rirdorf ausgebrochen. Der sozialdemokratische Wahlverein Rirdorf fasste nämlich folgenden Beschluß: „Der Verein verurtheilt entschieden die Aufnahme von Annoncen, wie sie im Agitationskalender für die Provinz Brandenburg Blag gefunden haben. Er ermahnt von der Agitationskommission für die Provinz Brandenburg, daß in der Folge derartige Schwindelannoncen nicht mehr in dem auf dem Lande zu verbreiteten Agitationsmaterial aufgenommen werden. Die Parteigenossen von Rirdorf weigern sich entschieden, diesen Kalender unter der Raubverbreitung zu verbreiten.“

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 25. Nov.) Im Reichstage hatte sich heute wieder eine beschlußfähige Zahl von Abgeordneten eingefunden, so daß die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag (Verwendung von 100 Mill. aus den Zollrücklagen für Volkshilfszwecke), die gestern fruchtlos ausfiel, mit Erfolg wiederholt werden konnte. Von 276 Abgeordneten, die anwesend waren, stimmten nur 16 für den Antrag. Gestern waren es ihrer, die ihre Stimme mit ja abgegeben hatten. Viel gewonnen war durch die Beschlußfähigkeit nicht, denn die Sozialdemokraten spielten das Spiel mit Verschleppungsanträgen immer fort. Nach einem von ihnen neu vorgeschlagenen 11. sollen aus den Zollrücklagen 40 Millionen Mark für die Aufhebung der Salzsteuer verwendet werden. Abg. Rosenow begründete diesen Antrag unter ausführlicher Schilderung der Entstehungsgeschichte der Salzsteuer und der verhängnisvollen Bemühungen um ihre Aufhebung oder Ermäßigung. Die Vertreter der verbündeten Regierungen, die zu Beginn der Sitzung zugegen gewesen waren, hatten unterdessen den Saal verlassen, auch läßt sich kein anderer Redner bemerken, auf die Sache weiter einzugehen. Aber noch die Mehrheit in der Sitzung — natürlich wieder namentlich — vollzogen war, lag schon ein neuer sozialdemokratischer Antrag vor, 100 Millionen Mark aus den Zollrücklagen zur Aufhebung der Zuckersteuer zu bestimmen. Der Antrag Rosenow wurde mit 190 gegen 64 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt. Abg. Derhagen (Soz.) führte zunächst zur Begründung seines Antrages aus, es sei, weil man auf eine Herabsetzung der wirtschaftlichen Zölle nicht rechnen könne, eine Verbilligung des Zuckers unbedingt geboten. Es befürchte die Gefahr eines neuen Zuckerartels und damit einer Erhöhung der Zuckerpreise. Es sei auch möglich, daß die englische Regierung der Convention nicht beitrete, weil dadurch 200 000 englische Arbeiter in ihrem Dasein gefährdet würden. Daß der Colonialzucker der deutschen Zuckerproduktion jemals gefährlich werden könne, sei ausgeschlossen. Für unseren Zuckerverbrauch habe der Zuckerpreis eine außerordentliche Bedeutung, namentlich nachdem der Zucker auch als Viehfutter Verwendung finde. Der Redner verbreitete sich dann eingehend über Zuckerverbrauch und Zuckerpolitik in England und Frankreich und erklärte es für Pflicht der Reichsregierung, ständig an der Herabsetzung des Zuckerpreises zu arbeiten. Deshalb dürfe man seinen Antrag nicht als Obstruktion bezeichnen, obwohl Obstruktion unbedingt zum Parlamentarismus gehöre. Der Redner mußte wiederholt vom Präsidenten zur Sache gemahnt werden. Abg. Richter (Soz.) erklärte sich für den Antrag, der jedoch in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 99 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt wurde. Während der namentlichen Abstimmung trat ein weiterer sozialdemokratischer Antrag zu Tage, der 43 Millionen Mark aus den Zollrücklagen zur Aufhebung der Branntweinverbrauchsabgabe verwenden will. Nach einer zweifelhaften Rede des Abg. Wurm wurde auch dieser Antrag in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 43 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt. Aber schon war der Antrag ein neues Haupt gemacht. Ein von den Sozialdemokraten vorgeschlagener §. 11 verlangte, daß die Zölle auf einige landwirtschaftliche Erzeugnisse aufgehoben werden sollen, wenn die Preise eine bestimmte Höhe erreicht haben. — In die Debatte hieher trat das Haus nicht mehr ein, sondern vertagte sich bis Morgen.

Die Verhandlungsaction machte Fortschritte. Graf Bülow hat zwar erklärt, daß eine Erhöhung oder Erweiterung der Mindestzölle in allen Etappen der Berechnung für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei, Herr Bassermann hat sogar das harte Wort gesprochen, daß ein Mitglied der Regierung, das in dieser Beziehung nachgeben würde, sich nicht mehr auf der Straße sehen lassen könnte; der bayerische Finanzminister v. Kellner hat sich mit Händen und Füßen gegen eine Erhöhung des Zerstanzes gestraut und zwar gerade im Interesse der kleinen und mittleren Eisenbauern — aber trotzdem weicht die Regierung zurück. Man wird sich verständigen auf der Basis eines um 1 Mk. d. h. auf 4 Mk. erhöhten Zolles auf Braugerste, um den bayerischen Zerstanzern den Mund zu stopfen und wird den Zoll auf Futtergerste auf 2 oder 2,25 Mk. herabsetzen. Darüber, wie man eine Unterscheidung zwischen Futtergerste und Braugerste machen soll, sind die Gelehrten der Umfassungen noch nicht ganz einig. Theilweise glaubt man das dadurch erreichen zu können, daß man die Gerste soweit dörft, daß nur ein Prozenttag — ob

30 oder 60%, sich noch nicht fest — keimfähig bleibt. Theilweise glaubt man den Unterschied auf das Hefeliegengewicht bürten zu können. Das dabei eine sachgemäße Prüfung stattfinden könnte, ist freilich für jeden Fachmann aus geschlossen, was ja auch noch vor wenigen Wochen dem Bundesrathschluß auf das Eingehende nachgewiesen ist. Aber was thut's? Man will es; vor allem das Centrum will es und läßt zu diesem Zweck vorbereiten, das man im Centrum einig ist. Ob und inwieweit diese Einigkeit auch bei den konservativen Parteien vorhanden ist, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis. Die Nationalliberalen werden an diesen Schönheitsfehler, trotz aller mühsamen Worte des Herrn Bassermann, den Tarif nicht scheitern lassen. Die große Frage bleibt aber immer noch, wie man ihn zu Ende bringen soll, und die ist nach wie vor ungelöst.

Ueber die Konferenz des Reichsfanzlers am Sonntag Nachmittag mit Vertretern der tarifrechtlichen Parteien wird der „Köln. Volkszg.“ vom Sonntag telegraphirt: Die Regierung ist bereit, einen Zoll auf Braugerste in Höhe von 4 Mk. anzunehmen; eine Erhöhung des Mindestzolles auf Weizen über die Vorlage hinaus und Mindestzölle auf Fleisch und Vieh wurden seitens der Regierung wie bisher für völlig unannehmbar erklärt, auch wenn der Satz bis 10 Mk. erniedrigt würde. Auch weitere Vorschläge für eine Verständigung wurden für unannehmbar erklärt, weil es sonst unmöglich sein würde, Handelsverträge zu schließen. V. Hofadowitz, von Tschelmann und v. Kisthoben waren bei der Konferenz anwesend, ebenso Graf Ballestern. Später wurde die weitere geschäftliche Behandlung der Zolltarifvorlage besprochen.

## Provinz und Umgegend.

† Clausthal, 22. Nov. Die Section der Leiche des Schneidemeisters Wollburg aus Zellerfeld im hiesigen Krankenbause ergab, daß lediglich ein Unglücksfall vorliegt. Es wurde keine weitere Wunde als die Stirnwunde, die sich der Verlorbene beim Aufschlagen auf die Vorhöfelle zugezogen hat, gefunden. Der Tod ist durch Herzschlag erfolgt. Jetzt kommen hoffentlich die Gerichte über ein gewaltfames Ende des Wollburg endgültig zum Schweigen.

## Reclametheil.

### Hutrüglische wunderbare Erfolge.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und L. Hoflieferant in Neulichen, Niederösterreich.

Seit Jahren gerachtete ich Ihren Wilhelm's anti-arthritischen antirheumatischen Wunderrings-Tabletten, der allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus befreien konnte.

Hochachtungsvoll  
C. F. Dorn  
London 46 Museum Street, nächst British Museum.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und L. Hoflieferant in Neulichen, Niederösterreich.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen die besten Resultate dank bei Euer Hochwohlgebornen zu erläutern für den mir zugehenden Wilhelm's antirheumatischen Wunderrings-Tabletten, da ich durch solche zwei Jahre an den Füßen mit rheumatischen Leiden befreit war und durch Ihren Wunderrings-Tabletten davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernhin dem Publikum bekannt gemacht habe.

Ihr ergebener  
Geinrich Hufschärer, Steuereinsamler.

**Bestandtheile:** Innere Röhre 56, Walmuschel 56, Illmenrinde 75, franz. Orangebblätter 50, Ermagblätter 35, Stachelschblätter 56, Zermuschblätter 75, Dammrinde 150, rothes Sandelholz 75, Barmannsölzöl 44, Carminölzöl 350, Radie, Cariphölzöl 350, Chinarinde 350, Cingulmölzöl 57, Fenchelmölzöl (Samen) 75, Oranölzöl 75, Kapazmölzöl 67, Süßholzmölzöl 75, Salpatermölzöl 35, Fenchel, röm. 350, weiß. Semf 350, Nachschattenölzöl 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschmitten und getrocknet, wodurch der Heilwerth speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelswaare.

Siebzehn Hantelchen, wie Finnen, Nüsse, Nadeln, Nadeln, Nadeln u. s. w. bestrickten das schöne Gesicht und werden durch Anwendung dieser Tabletten sehr verkleinert. Alle die Hautirritationen gehen, selbst desfalls

**den Rath erprobener Aerzte befolgen**  
und nur die „Bayer-Wunderrings-Tabletten“ zum täglichen Gebrauch benutzen. Der Gehalt an Natriumchlorid und dessen antiseptischen, neutralisierenden und konservierenden Eigenschaften machen diese Tablette zu einer, nur einzig in ihrer Art existierenden Gesundheitspflege. Man verlange überall, auch in den Apotheken, wofür auch die 400 hochinteressanten Wunderrings-Tabletten gratis zu haben sind, nur die „Bayer-Wunderrings-Tabletten“ und nehme keine andere.



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikationsgegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer so früh Dahingefahrenen, der  
**Frau Pauline Hüllig**  
geb. Rosenkrantz,  
sagen allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten ihren herzlichsten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Familien Hüllig und Rosenkrantz.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag d. 27. Nov. cr.,  
vormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im Gasthof zu Niederseuna  
**1 Kleiderschrank**  
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.  
Merseburg, den 25. November 1902.  
**Naumann, Gerichtsvollzieher.**

**Freundliche Wohnung.**  
Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen zu 100 u. 200 Mk., zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1903 zu beziehen. Näheres  
**Wendthauer Straße 2a.**

**Eine Wohnung.**  
1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-  
behör, Neujahr oder 1. April 1903 zu ver-  
mieten  
**Globigauer Str. 11.**

Wohnungshalber in eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnungen.**  
Freibrische 9a, Maniardi, zu 180 Mk. jährlich, gr. Ritterstr. 17, Souterain, zu 200 Mk. jährlich, 1. Et. u. d. Prom. 5. O.M. jährlich  
**Weißer Mauer 21, Maniardi, zu 100 Mk. jährlich, pt. (herz. jährl.) 600 Mk. jährlich, 11. Etg., rechts, 350 Mk. jährlich.**

Zu erfragen  
**F. Dietrich, große Ritterstraße 17, pt.**  
Eine freundliche Wohnung, Preis 46 Thlr., zum 1. Januar zu beziehen  
**Giebelstraße 10.**  
Ein geräumiges Log. S., 1. Etage, bestehend in 3 Stuben, K., B., mit Wasserleitung und allem Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten u. sof. od. später zu bez.  
**Unteraltersburg 24.**

**Freundliche Hofwohnung,**  
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, vom 1. Januar an beziehen  
**Burgstraße 8.**

Niedere Familien-Wohnung sofort oder Neujahr zu beziehen. Preis 200 Th., Exped. d. Bl.  
Wohnungshalber in eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, bis 1. Dezember oder früher zu vermieten  
**Krautstr. 11.**

**Wohnung 3** ist die Parterrewohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, Badezimmer u. Garten, sofort zu beziehen.  
**Dr. Gwallig.**

**Möbl. Zimmer** und Schlafstellen mit Toilette zu vermieten  
**Sülzstraße 12 b, 1 Tr.**

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension aus auf Loge und Wogen  
**Dammstraße 7.**

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** billig zu vermieten und sofort zu beziehen  
**Gotthardtsstraße 22, 2. Etage.**

**Bauplatz,**  
an der Westfälischen Straße, vor der Kaserne, erbtweilingshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei  
**W. Hirschfeld, Sülzstraße 11a.**

**6 Schock Christbäume**  
(1 Schock 15 Mark) sind zu verkaufen  
**Leuchttürme Straße 7, im Hofe.**

**Eine Violine**  
zu verkaufen. Näheres 11. Ritterstraße 4, 1.  
**Eine neue Wäscherolle,**  
seht Ofener im Gebrauch, ist veränderungslos, preiswert zu verkaufen  
**Steinstrasse 10.**

**Knippen-Stubentapeten**  
in reizenden Mustern verkauft billigst  
**E. Schild, Delgrube 1.**

**1 Kost neuer 2-jähriger Kleiderverleerer**  
preiswert zu verkaufen  
**Johannstraße 10, im Laden.**  
Eine vorzügliche Kuh  
steht zu verkaufen  
**Hunfstadt Nr. 3.**  
Kühenställe zu verkaufen.  
Zu erfragen  
**Delgrube 4, 1 Tr.**

Neuheit  
**Alexandria-Wolle**  
**Reizende Handarbeiten**  
für Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl.  
Eigene Zeichnen-Atelier.  
Wichtiges des Abhant-Spart Berens.  
**Theod. Lühr Nachf.,** Halle a. S., Leipziger Str. Nr. 26.

Möbelfransport ohne Umklattung  
**Carl Ulrich jun.**  
Merseburg  
Lauchitz 17  
Telephon 30

Donnerstag den 27. d. Wis.  
erhalten wir in großer Auswahl  
**dänische, belgische und hannöversche Pferde.**  
**Gebr. Strehl.**  
Telephon 20.

Jedes Quantum Stroh,  
gesund, trocken u. unkraut-  
frei, kauft und kann sofort  
angefahren werden.  
**Oscar Dietrich,**  
Weißfels, Pap erfabrilen  
**Trockenschuhel.**

Ende von Gutsbesitzer oder Händler jeden  
Bollen **Trockenschuhel** zu kaufen.  
Offerten unter **R S 10** postlagernd  
Merseburg.

**Gebrauchte Ladeneinrichtung**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Ladenein-  
richtung** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Restaurant oder Gasthof**  
süde sofort zu pachten oder zu kaufen.  
**A. Ritter, Halle a. S., Sternweg 4.**

**Billiges Terrain,**  
möglichst Sandboden, in einem Orte mit Wohn-  
station zu kaufen gesucht. Offerten unter  
**U S 7088** an **Rudolf Woffe, Halle a. S.**

**Wohnungs-Anzeige.**  
Wohne jetzt  
**Gotthardtsstrasse 36 II.**  
**Werkstatt**  
Hotel halber Mond, Hintergebäude.  
Gleichzeitig empfehle ich mich zur  
**Anfertigung**  
von Tischlerarbeiten  
aller Art und besser Ausführung  
Bei vorkommenden Fällen stehen  
**Särge**  
zur Wahl in Liche, polirt, Kiefer-,  
Böhlen- und Metallsäрге zur  
Ansicht und sofortiger Lieferung.  
Sachachtungsvoll  
**C. Mielhe,**  
Tischlermeister.

Merseburger Dampf-Färberei  
u. Chem. Waschanstalt  
von **Max Wirth,**  
Gotthardtsstr. 40.  
hält sich bestens empfohlen Reinigen und  
Färben von Damen- u. Herrengarben  
etc. besond. Winterüberzieher, Filze,  
Wäbelsstoffe.  
Indigo-Färberei für Mantelinen, blaue  
Wäbelsstoffe, unübertroffen edel u. preiswert.

Zum Modernisieren der Möbel  
und Decoration  
empfiehlt sich zu billigen Preisen  
**F. A. Schild, Tapezierer,**  
Delgrube 1.

**Weihnachts-Geschenke.**  
**Silber.**  
elegante Damen-  
**Regen-Schirme**  
mit echten Silber-  
Griffen, als Geschenk  
besonders zu empfehlen.  
3, 75, 9, 10, 12, 15,  
20 Mark und theurer.  
**Schirmfabrik F. B. Heinzl,**  
Halle a. S., Leipziger Str. Nr. 98.  
Schirm-Bezüge innerhalb 1 Stunde.  
Reparaturen sofort.

**Zür Braut-  
Ausstattungen**  
gestickt mit auf meine geliebten  
Qualitäten zur  
Anfertigung von Wäsche  
sowie fertige Leib-, Tisch- und  
Wettwäsche ganz besonders auf-  
merksam zu machen.  
**A. Günther,**  
Markt 17.

**Biertreber**  
haben wir jeden  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Freitag,  
von nachmittags 4 Uhr an,  
abzugeben und bitten Restauranten, mit uns in  
Verbindung zu treten.  
Von 4-6 Uhr nachmittags werden auch  
kleinere Portien abgegeben.  
**Bürgerliches Brauhaus.**

**Strümpfe-Stricken,**  
Baar 50 und 60 Pf., sowie **Häkeln** wird  
angenehmen und schnell und gut ausgeführt  
**Johannstraße 10, im Laden.**

**Dr. Landmann's**  
**Blumen-Dünger**  
10 u. 20 Pf. Dose 25 u. 50 Pf.

Empfehle  
**Filzschuhe, Gummi-  
Heberische, Lederische u.  
Wanostoffen**  
allerbillig. Beschloß und reparirt wird  
möglichst sofort gut und billig.  
**Emil Mende,** Schuhbeschl-  
Anstalt,  
Wändera 7

**Kyriazi freres-,  
Rheingold,  
Dubec,  
Unsere Marine,  
Russische u. A.  
Cigaretten.**  
**Moritz Barmann,**  
Cigaretten u. Tabak,  
11. Ritterstraße 13.

**Original-H-Stollen**  
Staats-Schwarz, Kronentrutt unmöglich!  
**Warnung!**  
Die Vorzüge der H-Stollen sind  
bekannt durch eine ganz besondere  
Stärke, die nur wir verwenden.  
Um sich vor Schaden zu schützen,  
weise man daher seine Nachah-  
mung zurück und verlange beim  
Einkauf ausdrücklich unsere alt-  
bewährten  
**Original-H-Stollen**  
mit der Fabrik-Marko  
**Leonhardt & Co**  
Illustrirter Katalog kostenfrei.  
Berlin-Schöneberg

**Padpapier**  
hat in größeren Rollen abzugeben  
**Buchdruckerei Ja. Rössner.**  
**Preisgekrönt!**  
MUSCHE'S  
**BLITZ-WICHSE**  
Chemisch Fabrik, Köthen. 1. Anst.  
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der  
Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenschleichen  
einen prachtvollen, fischschwarzen und kleben-  
den Glanz, schmeißt das Leder und ver-  
braucht sich äußerst sparsam. - Nur echt  
in roten Dosen à 10 und 20 Pf. bei  
**Musche's Wichtwische** ist das vorzüglichste  
Präparat der Neuzeit und empfiehlt sich durch  
ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst.  
General-Depot und Engros-Lager für Kreis-  
Verlebung bei  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**  
Verkaufsstellen bei:  
**G. Hammer, Schmeißer, Leopold Weis-  
ner, H. Ritterstr. H. Weigel, Domplatz,  
Th. Sieber, Halleische Str.,  
G. Rinkat, Oberreitstr.,  
Wilhelm Wolf, Steinhilf, Jul. Trommer,  
Unteraltersburg, G. Demme, Adolphstraße,  
Friedrich Berge, Weiße Mauer 12c,  
Carl Seibelbach, Delgrube,  
W. Meis Glaser, Gotthardtsstraße,  
Carl Heron, Hofmarkt,  
Carl Schmidt, Unteraltersburg,  
G. Wächter, Sand 18  
W. Meis, Hofmann, Markt,  
K. A. Her, Wändera 4,  
F. Müller, Kaufmann, Wändera,  
Carl Weigt in Köpchen,  
Schuhmachereister Weiss, S. Kaufmann,  
Weitere Verkaufsstellen werden  
vergeben.**

Nur in diesen Verkaufsstellen in Original-  
dosen à 10 und 20 Pf. erhalten zu.  
**Für Fleischbeschauer**  
hält die geistlich vorgezeichneten Formulare  
preiswertig die Buchhandlung von  
**Th. Höjner, Delgrube Nr. 5.**



**Motten,** deren Brut, Maden, Holzwürmer u., welche in Möbeln, Gardinen, Pelsfellen eingenistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenen Apparat getödtet, ohne daß Polirur, Stoffe u. Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Wäsche u. Kleidungsstücke v. Kranken mit anheftenden Krankheiten werden gleichzeitig desinfectirt bei

deren Brut, Maden, Holzwürmer u., welche in Möbeln, Gardinen, Pelsfellen eingenistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenen Apparat getödtet, ohne daß Polirur, Stoffe u. Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Wäsche u. Kleidungsstücke v. Kranken mit anheftenden Krankheiten werden gleichzeitig desinfectirt bei  
**Otto Bernhardt, Markt 26.**

# Grosse Preisermässigung

bietet mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf in der Abtheilung

## Damen- und Kinder-Confection.

Besonders hervorzuheben:

Eine große Partie

**eleganter Damen-Paletots,**

nur letzte Neuheiten, **nur 15 Mark.**  
statt 25, 35 Mr.

Ferner sind bedeutend ermäßigt:

Damen-Jackets, Kragen, Blousen, Röcke, Costüme, Kinderjacken, Paletots und Kleider.

Muffen — Boas — Baretts.

**Otto Dobkowitz,** Merseburg,  
Entenplan Nr. 3.

**Tabakpfeifen,**  
Cigarrenspitzen,  
Schmucktabakdosen, Feuerzeuge in großer Auswahl.  
**Aug. Pitzschker, Tiefen Keller 3.**

**Serpentin-Wärmsteine**  
officiert billigt  
**Emil Pursche, Neumarkt.**

**Filzschuhe u. Pantoffeln**  
empfeilt billigt  
**Wilh. Grosse, Breitestr. 5**

**Filzschuhe u. Pantoffeln,**  
gute Waare, große Auswahl  
bei **B. Schmidt,**  
Sittenbeutel 2.

**Gummischuhe**  
empfehlen  
**Stern & Cie.,**  
Merseburg, St. Nitterstr. 3.

**Hochfeines Pflanzenmuss**  
eigener Würzung,  
ff. Preiselbeeren,  
Senf-Wurken,  
ff. Heidelbeeren,  
selbst eingemacht, in jedem Quantum.

**la. Sauerkohl,**  
sowie guttoshende Süßensfrüchte  
empfeilt billigt  
**A. Speiser, Breitestr. 7.**

**Cigarren**  
(gute Qualitäten) zu billigen Preisen, 100 Stück von Mr. 2,40 an, empfiehlt  
**Louis Albrecht, Sirtenstr. 4**

Garantirt reine  
**Getreide-Preßhefe**  
ff. Sauerkohl, saure Gurken, Senfgurken,  
Pfeffergurken, Gabern, Sardellen,  
ff. Wein, Weinisch, Preiselbeeren,  
Himbeer-Waurelabe,  
Sämmtliche Molkerei-Produkte,  
Neue guttoshende Süßensfrüchte,  
la. braunschw. Gemüse-Conserven  
empfeilt  
**Carl Rauch, Markt 28.**

**Robert Heyne's**  
**Kinder-Nährmilch**  
ist auch zu haben in der  
Neumarkt-Erogerie.

**ff. Sauerkohl**  
empfeilt  
**Louis Albrecht, Sirtenstr. 4**

**ff. gebrannte Caffees**  
in jeder Preislage sowie  
sämmtliche Colonialwaaren  
empfeilt billigt  
**A. Speiser, Breitestr. 7.**

**Gewerbeverein**  
Montag den 1. Dez. 1902,  
abends 8 Uhr,  
im Herzog Christian.

1) Neuwahlversammlung für 1903.  
2) Die hiesige Glöckerringung 1600—1700.  
(Bertrag von Prof. Witte)  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Verein ehem. Sachsen.**  
Donnerstag Abend 8 Uhr im Gasthof zur  
grünen Linde  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Welt-Panorama.**  
**Balcareninsel Palma,**  
**Chile, Argentinien.**  
Hochinteressante Reise.  
Nächste Woche:  
**Die Schweiz.**

**Schkopau.**  
Sonntag den 30. November und Montag  
den 1. Dezember ladet zur  
freundschaftl. ein  
**Kirmess**  
H. Kirchhof.

**Goldne Angel.**  
**Gestern geschlachtet.**  
Gasthof z. Ritter St. Georg.  
Morgen Freitag Salzkochen.

**Netteres ausländiges Mädchen**  
mit guten Zeugnissen, das selbständig gut kochen  
kann und die Arbeit eines bürgerlichen Haus-  
halts besorgt, wird wegen Wiedererhaltung des  
jetzigen Mädchens möglichst zum 15. Februar  
n. J. bei hohem Lohn gesucht.  
**Gottlob Hoffmann, Markt 11**

Ein eventuelles, nicht zu junges  
**Mädchen**  
wird Neujahr zu mieten gesucht  
**Oberreifeckstr. 3, part.**

**Ordentliches**  
**Arbeitsmädchen**  
für dauernde Arbeit per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
Halleische Str. 9.

**Geübte Einlegerin**  
sofort gesucht.  
**B. A. Blankenburg,**  
Buchbinder.

**Weihnachtsbitte**  
für die Kleinfelder Anstalten.  
In den Kleinfelder Anstalten sind fast 500  
Blinde und Geistkranke und über 100 Kinder  
untergebracht, die gepflegt und erzogen werden.  
Viele Heimathlose und Unglückliche haben hier  
eine Heimath gefunden. Außerdem werden hier  
Diakonen für den Dienst an den Kranken,  
Blinden, Geisteskranken und Verwahrlosten aus-  
gebildet. Die folgenden Hellen möchten um die  
Güte des Heiles werben für unser Werk, das  
einst von Philipp und Marie Mathiasus hier in  
Segen begründet worden ist.

Im alten Kleinfeld liegt ein Garten,  
Der still und treu ein Kleinfeld hält:  
Zwei Gärten sind es grünumpflonnet,  
Von Lebensbäumen blüht umstellt.

Wer schlammern sie, die warmen Herzen  
So reiche Liebe ansetzt,  
Durch deren Hand in unsern Dörfern  
Ein Heim für Heimathlose leucht.

Die Gärten reden eigne Sprache:  
Versteht Du, was die Gärten trieb?  
Sie taumten ihres Heilands Reichthum  
Und hatten keine Kinder lieb.

Der Baum, den sie gepflanzt, bezoggen,  
Wuchs kräftig auf im Sonnenlicht;  
Durch Gottes Segen ist's geblüht,  
Doch es an Früchten nicht gebricht.

Die Gärten stellen ewige Fragen:  
Sind eure Herzen lieblich?  
Ist euer Glaube, der euch stark macht,  
Dem Glauben dieser Kämpfer gleich?  
Die Arbeit für ihr reiches Erbe  
Ist untrer Sorge anvertraut,  
Wir wollen treulich beten, geben  
Und kühlen, was sie aufgebaut.

W. F.  
Gaden der Liebe erbittet herzlich und dringend  
Pastor Steinwachs in Kleinfeld, Kreis Sachs-  
enburg. Außerdem ist zur Annahme von Gebets-  
gaben bereit: Pastor Döllus, Merseburg.  
Das unbefugte „Wissen“ auf der  
Saale vom oberen Scheitplatte bis  
zur Waterloostraße ist bei Strafe  
verboten.  
**Die Fischer-Znangung.**  
Der Obermeister.

Der  
**Ausverkauf d. Bertha Naumann'schen Concurssmasse**  
sowie der Verkauf anderer Waaren zu Tagespreisen dauert fort und kommen nur gute, solide Kleidungs-  
stoffe, Herrenstoffe, Baumwollwaaren, Gardinen, Sammet- und Seidenreste zum Verkauf.  
**H. Naumann, a. d. Geisel 2 I.**

Hierzu eine Beilage.





Zum Tode Krupp's.

Der Kaiser wird, wie jetzt herrscht, den Be-
festigungsfeierlichkeiten für den Geheimrat Krupp
persönlich beiwohnen und dadurch vor der
Definitivität aus Deutlichkeit zum Ausdruck bringen,
wie hoch er die Persönlichkeit des Dabingenschiedenen
geschätzt hat. Wie berichtet wird, beabsichtigt der
Kaiser Mittwoch früh von Bückeburg aus nach Essen
zu fahren. Der Kaiser wird zu Fuß dem Sarge
Krupp's von der Fabrik durch einen Theil
Essens nach dem Kirchhofe folgen; deshalb ist
der ursprünglich geplante lange Weg des Leichen-
zuges, längs dem die Krupp'schen Arbeiter Spalier
bilden, aufs Neue verlegt worden. Vor dem
Kirchhofe ist eine Ehrenforte der Stadt errichtet
worden.

Der Kaiser und die Kaiserin haben der
Witwe Krupp's folgende Beileids-Telegramme
geschickt: „Soeben erhalte ich die erschütternde
Nachricht, daß Ihr Gemahl für uns Alle unerwartet
entschlafen ist. Die Kaiserin und ich trauern tief
ergriffen mit Ihnen und den Beweinigen, welcher so
schon aus dem Streben gerissen ist, der ihm vom
Schicksal übertragenen gewaltigen Aufgabe in strengster
Pflichterfüllung gerecht zu werden. Möge Gott der
Herr Ihnen und Ihren Töchtern die Kraft geben,
das Schmere, das er Ihnen jetzt auferlegt, zu tragen.
Wilhelm R.“ — „Ich muß Ihnen, liebe Frau,
nochmals persönlich ausprechen, wie erschüttert ich
durch den frühen Tod Ihres Mannes bin und mit
welcher Theilnahme Ihrer gedenke. Gott füge und
tröste Sie und Ihre lieben Töchter in Ihrem tiefen
Schmerz. Auguste Victoria.“

Dienstag Nachmittag 5 Uhr fand auf Villa Hügel
eine Familientrauerfeier statt, an der außer
Frau Krupp und den Töchtern die Mitglieder und
Freunde der Familie sowie die gesammte Direction
der Firma F. A. Krupp theilnahmen. Das städtische
Orchester eröffnete die Feier mit Trauermärschen, worauf
Pastor Geibel aus Werdau a. d. N. eine tiefergreifende
Ansprache hielt, die mit einem Gebet schloß. Mit
einer abermaligen Trauerweise des Orchesters endete
die Feier.

Die Meldung, Herr Artur Krupp, der einzige
Träger des Namens der Familie Krupp, sei zum
Vetter der Firma aufzusehen, ist unzutreffend. Aller-
dings hatte der Vater Friedrich Krupp den Plan,
genannt Herr Artur Krupp, den Vetter der
Metallwaarenfabrik in Berndorf bei Wien, einen
Vetter des jetzt verstorbenen, oder einem seiner Söhne
zum Chef der Werke einzusetzen, die gleichzeitig in
eine Art Hüttenwerke umzuwandeln wären. Dieser
Plan ist aber durch die Einzigung der Gattin Krupp's
als Universalerbin vorläufig verjagt worden. Bei-
läufig bemerkt, kam diese Lösung der Erbchaftsfrage
als ein Beweis des guten Verhältnisses der beiden
Gegensätze gelten. Krupp war von jeher herzliebend
und achtsam. Sei Vater setzte um der Gesund-
heit seines Sohnes willen auf die mächtige Villa Hügel
jene geschmackvolle Reihe tieferer Pensionate, nur um
durch gute Luft badein die asthmatischen und Herz-
beschwerden seines Sohnes zu lindern. Di hat Krupp
im Süden, in Kairo, später durch den regelmäßigen
Besuch von Capri, den ihm die Ärzte verordnet
hatten, Einberung seines Lebens gesucht. Krupp
pflegte, nachdem er im Winter seinen Lieblingstempel
den riesigen Handball gegeben und mit anderen offiziellen
Veranlassungen die „Hügeler Saison“ geschlossen
hätte, Ende Januar bis April regelmäßig nach Capri
zu gehen. Das vorige Jahr wußte ihm sein Zustand,
schon Anfang Dezember Capri aufzusuchen.

Ueber die Angelegenheit, deren Krupp in den letzten Jahren,
leidend er sich in der Politik verhielt, ausgeführt war, schreiben
die vom Centralverband deutscher Industrieller abhängigen
„Berl. Pol. Nachr.“ gefolgt: „Wir wollen nicht vor
dem noch offenen Urtheil uns einschreiben mit denen verlassen,
die seit einer längeren Reihe von Jahren den Dabingenschiedenen
zum Zielpunkt nächstbesten Angriffs gemacht haben. Schon vor
Zeitpunkt, auch ihrer zu gedenken, wird noch kommen; aber
ausprechen wollen wir es, daß die Angelegenheit, welche seine
Person und seine Geschäftsbahn zum Zielpunkt hatten, die
Krafftrophe vorberichtet haben. Die letzten drei Jahre
waren für F. A. Krupp Jahre schwerer Seelen- und
Herz- und Kampf, die wohl durch die zögerlichen Bewei-
saufklärer Hände gerührt, aber doch nicht ausgeglichen werden
konnten. Die Arbeiter und politischen Parteigänger sollten
doch nicht den Sozialdemokraten allein die Schuld
aufzubringen, daß dieser Mann viel zu früh für das Vaterland
seinem Leben erlegen ist.“ — Nach der „Röm. Ztg.“ steht
die Nachricht, Krupp habe noch kurz vor seinem Tode Vor-
bereitungen für eine neue Weltreise nach Capri getroffen,
im Gegensatz zu seinen früheren Entschlüssen. Schon vor
etwa zwei Monaten, als zuerst die italienische Presse anfang,
sich mit seiner Person zu beschäftigen, erklärte er, der Aufenthalt
sei ihm zu verleidet, daß er die Insel niemals wiedersehen
wolle, und damals hatten die Angelegenheit noch nicht die petillische
Form angenommen, die ihnen in letzter Zeit gegeben wurde.
Ueber die Abicht, nicht mehr nach Capri zu gehen, hat er
damals schon seinen Zweifel geäußert und das italienische Wort
sprach zu wissen, daß er auch mit dem Kaiser hierüber ge-
sprochen und ihm seinen Entschluß mitgeteilt hat.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet: Der
Leichenbegängnis Colonna in Neapel stellte fest, daß ihm theil-
weise 10 Klagen von Eltern wegen Angriffe auf ihre Kinder

eingereicht worden seien, aber der Angeklagte sei ein anderer
Deutscher, nicht Krupp; insofern seien auch diese Klagen
nicht haltbar. Uebrigens sei Krupp zu jener Zeit nicht auf
Capri gewesen.

Von dem Wohltätigkeitsfussinn des Verstorbenen legen
viele jetzt veröffentlichte Erzählungen bereites Zeugnis ab.
Ein besonders sympathischer Zug in seinem Character war auch
seine Vorurtheilslosigkeit. Namentlich auf seinen
Neffen im Auslande grüßte er sich im Verkehr mit denen, die
seiner Lebensweise fernstanden und vermied es geistlich,
sich etwas auf seine dominierte Stellung zu Grunde zu thun.
Er liebte es auch nicht, daß man ihn mit „Ergelens“ an-
redete, und auch auf seinem Geheimratstitel legte er wenig
Bewicht. Er schrieb in das Fremdenbuch einmahl: „Krupp
aus Essen.“

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 25. Nov. Auf dem alten Friedhofe
zu Giebichenstein vollzog sich heute Nachmittag eine
einfache aber würdige Feier. Der Anlaß dazu
bot der 150. Geburtstag des Componisten Johann
Friedrich Reichardt, der am 27. Juni 1814 in
Giebichenstein als Rgl. Salineninspector das Zeitliche
segnete und auf dem Friedhofe dort beerdigt wurde. Der
von damaligen Freunden des Componisten auf dessen
Grabe errichtete Denkstein ist im Laufe der Jahre
verwittert und verfallen. Da bildete sich hier ein
Comite zwecks Schaffung eines neuen Denksteins
und dieser wurde heute errichtet. Die Gedächtnisrede
hielt Herr Superintendent Bethge, während eine
Sängerschaft Reichardt'sche Lieder zum Vortrag brachte.

† Uckerode, 24. Nov. Ein Einbruch
diebstahl wurde auf der Salzfeste Reinhardt ausge-
führt. Der eingemauerte Befestigung der Stations-
kassette, sowie sämtliche Schränke wurden erbrochen,
wobei den Dieben 54,35 Mk. bares Geld mehrere
Flaschen Wein, ein Taschenmesser usw. in die Hände
fielen.

† Helmstedt, 24. Nov. Einen schrecklichen
Tod fand heute Nachmittag der in der hiesigen
Bahnmeisterei beschäftigte Vorarbeiter Habelsch bei
Ausübung seines Dienstes auf dem Bahnhofe. Der
sonst so vorsichtige, schon 37 Jahre in seinem ge-
fährlichen Berufe thätige Mann versuchte seinen, auf
der anderen Seite eines Zuges befindlichen Leuten
eine Decke zuzureichen, als der Zug plötzlich an-
gezogen wurde. Er wurde von diesem erfaßt, 20
Schritte mitgeschleift, dabei grauenhaft verblutet
und schließlich über den Leib gefahren. Der Tod
trat sofort ein. Drei erwachsene und zwei unmündige
Kinder mit ihrer Mutter beweinen den Tod ihres Er-
nährers.

† Dessau, 24. Nov. Der Tod in der Wulde
fand der eifrigste Sohn Franz des Arbeiters Spielau.
Der Knabe tummelte sich mit anderen Kindern im
Spiel auf dem Esse und muß hierbei wohl auf eine
nicht genügend tragfähige Stelle gekommen sein. Die
Leiche wurde nach kurzer Zeit gefunden. — Am Ein-
gang der Georgenstraße wurde am 24. Nov. ein
von dem Schlüsselschloß zurückgekehrter, von einem
älteren Schulknaben aufgefordert, ihm zu sagen, wo
die Schulstraße läge. Als der Unglückliche willig dem
Fragsteller Auskunft ertheilte, entriß der freche
Patron ihm seine Schlüsselschloß, auf die er es
abgegeben hatte, und suchte damit das Weite. Leider
gelang es nicht, den jugendlichen Räuber einzubohlen
und seine Personallisten festzuhalten.

† Kelbra, 24. Nov. Erschossen hat sich
gestern Abend in seiner Wohnung der seit längerer
Zeit leidende Rentant Bruns, welcher sein Amt
aus diesem Grunde auch schon vor einiger Zeit
niederlegen mußte, in einem Anfall geistiger Un-
muth, während seine Familie abwesend war.
Um den im Alter von 39 Jahren Verschiedenen,
der als pflichttreuer Beamter sich allgemeiner Werth-
schätzung erfreute, trauert eine Witwe nebst zwei
Kindern.

† Vom Harz, 24. Nov. Der Jagdaufscher
Schneidermeister Schlaun aus Breitenstein wurde
dieser Tage auf der Breitensteiner Felsmaut todt auf-
gefunden. Man vermutet, daß, als sich S. zum
Anstande aufsetzen wollte, sein eigenes Gewehr sich
entladen hat und daß er sofort tödtlich getroffen
wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

† Sangerhausen, 24. Nov. Dieser Tage
hatte eine vagabunde Gesellschaft mit einigen Bären
ihre Nachtlager an Sackgraben aufgeschlagen. Ueber
Nacht hatte sich ein Bär von seinen Hefeln befreit
und machte „auf eigene Faust“ einen nächtlichen
Spaziergang in den Westfalen Waldbauens, um seine
erkrankten Glieder zu erwärmen. In den frühen
Morgenstunden begegnete Meister Weg einem Arbeiter,
der sich nach Sangerhausen begeben wollte. Nach
kurzer gegenseitiger Bekanntschaft aus respektvoller
Entfernung fing der Bär plötzlich an, ungemächlich
zu werden, sprang brummend hinter dem erschreckten
Mann her, der dem vierbeinigen Gesellen durch die
rasche Wagnart glücklicherweise bald aus dem Ge-
sichtskreise kam.

† Mansfeld, 22. Nov. Der Landwirth Hugo
Siebenhüner von Pölsfeld, der am vergangenen

Dienstag Abend mit seinem Gesähr von Mansfeld
kommend die Strafe an der Klappgasse passirte,
wurde plötzlich von vier Kerlen umringt, welche aus
dem Walde traten und fragten, ob sie nicht misfahren
könnten. Als ihnen dies verneint wurde, fielen zwei
bereits den Pferden in die Fänge, der dritte sprang
auf den Wagen und wurde gegen S. handgreiflich,
wurde aber von letzterem vom Wagen geworfen und
dem vierten gab S. noch einige Hiebe mit der
Reißsche. Die durch diesen Lärm unruhig gewordenen
Pferde wurden schon, entsetzt sich ihrer Angreifer
und gingen durch im rasenden Galopp die hiesige
Straße, welche von der Klappgasse durch den Wald
nach Pölsfeld führt, entlang; erst unten angelangt,
bekam S. wieder die Gewalt über seine Pferde. Ein
Wunder, daß S. mit Pferden und Wagen unverletzt
geblieben. Die Wegelagerer hatten es jedenfalls
darauf abgesehen, S. zu berauben, da derselbe eine
Fuhre Haier nach Mansfeld gefahren und diesen Erdes
dafür bei sich hatte.

† Staßfurt, 23. Nov. Auf der Chaussee nach
Heddingen, in der Nähe der Wittenhagen'schen Fabrik,
ereignete sich gestern Nachmittag ein Unfall,
daß der in Diensten einer hiesigen Firma stehende,
ca. 22 Jahre alte Knacht Leopold Krüger von seinem
Wagen herabstürzte, vor die Räder desselben fiel und
von diesen überfahren wurde. Infolge der erlittenen
Verletzungen trat alsbald der Tod des Verunglückten ein.

† Altenburg, 24. Nov. Die Stadterordneten
beschlossen einstimmig, für die im früheren Leibhaus-
fassirer Lange unterschlagenen Gelder in Höhe von
535,71 Mk. Herrn Oberbürgermeister Dismal
haftbar zu machen, während der Stadtrat beschloß,
den verurtheilten Betrag dem Vermögen des
Leibhauses zu entnehmen.

† Wolmirstedt, 22. Nov. Der frühere Dresch-
maschinenbesitzer Ferdinand Meyer hier hat gestern
seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.
Lang andauernde Krankheit und zerrüttete Vermögens-
verhältnisse sollen die Veranlassung sein.

† Oeritz, 25. Nov. Während der eine Bruder
Limbecker in Stangengrün beim Bedienen der
Dampfdruckmaschine in das Räderwerk geriet und
scharf verletzt wurde, kam der andere Bruder beim
Holzfahren unter die Räder seines Wagens und starb
an den schweren Verletzungen.

Totalnachrichten.

Merseburg, den 27. November 1902.

\*\* Das Melipanorama in der Kaiser
Wilhelmshalle führt den Beschauer in dieser
Woche wieder über Meere und Länder. Zunächst ist
es die Valcaire-Insel Palma im Mittelmeer, welche
die Motive für eine lange Reihe interessanter An-
sichten geliefert hat, die uns nicht nur mit den
landschaftlichen Schönheiten dieses alten spanischen
Besizes, sondern auch mit dessen Bewohnern, ihren
Städten und Kunstbauten bekannt machen. Von
hier geht die Reise nach Brasilien, wo sich zuerst
Rio de Janeiro mit seinem Hafen u. dem Auge
präsentirt; ihm folgen Porto-Cabello und eine An-
zahl Aufnahmen von der hülfreichen Küste, unter
denen namentlich die aus Santiago viel Sehens-
werthes bietet. Dasselbe gilt auch von den Wäldern
aus Argentinien mit der Hauptstadt Buenos Aires.
Die ganze Serie wird verberichtet durch die prächtigen
Darstellungen von der Küste und den Buchten der
Oceane, die Südamerika umspülen; sie allein schon
bieten so viel Reize, daß es sich verlohnt, das Panorama
in dieser Woche zu besuchen. Wir bemerken noch,
daß sich das Panorama in einem gut geheuten
Parterreraum der Kaiserhalle befindet, so daß man
sich auch bei kalter Witterung dort einfinden kann.

\*\* Auf der Leipziger Chaussee wurde gestern früh
gegen 6 Uhr das einpännige Gesähr des Gärtners
K. aus Pörsdorf von zwei durchgehenden Pferden,
die mit ihrem Wagen aufeinander von Lebnitz
her kamen, überamnt und in den Straßengraben
geworfen. Das Pferd des Gärtners wurde bei
dem Zusammenstoße schwer verletzt, die Deichsel
zerbrochen und die Waaren verstreut. Ein nach-
geleiteter, bis jetzt unbekannter Knacht holte die Durch-
gänger zurück, kümmerte sich aber nicht weiter um
den Schaden, den die Thiere angerichtet hatten.

Verichtigung. In unserm gestrigen Bericht
über die letzte Stadterordnetenversammlung wird beim
ersten Punkt, betr. Neubau der Kinderbewahranstalt
der Altenburg, dem Stadv. Rep. od. die Auslieferung
zugehört, daß er eine dringende Nothwendigkeit
kei nicht anerkennt. Die Fassung beruht auf
einem Irrthum unseres Berichterstatters, da sich Herr
Rep. od. zu der Frage ungefahr folgendermaßen
vernehmen ließ: „Um Uebigen bin ich der Ansicht,
daß die Zeichnungen der Fortbildungsschule im Rath-
haufe ganz gut untergebracht sind, auch glaube ich,
daß eine Nothwendigkeit, Räume für den Jünglinge-
verein im Gebäude der Kinderbewahranstalt zu







# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 278.

Donnerstag den 27. November.

1902.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inzerate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Die neueste Woblmachung der Polen gegen das oberösterreichische Centrum

hat in den letzten Kreisen der „regierenden“ Partei ein wachsendes Mißbehagen hervorgerufen. Nicht sich doch der Ansturm der nationalpolnischen Bewegung gegen nicht weniger als 9 bisher im Besitze des Centrums befindliche Mandate, darunter auch das Mandat des Grafen Ballestrem. Das polnische Pronunciamento kann sich unter diesen Umständen, wie es in dem polnischen Aufruf heißt, als „ein Schritt von großer Tragweite“ erweisen. Vor der Hand markirt man zwar im Centrum noch eine gewisse fähle Gleichgültigkeit; der eindringliche Ton, in dem jedoch die Centrumspresse zur „Verständigung“ mahnt, läßt erkennen, daß man die Gefährlichkeit der Situation für den politischen Nachbestand des oberösterreichischen Centrums keineswegs verkantet. Die „Köln. Volksztg.“ rechnet den polnischen Separationisten vor, daß den rund 1 Million Polen in Oberschlesien doch aus 600 000 deutsche Katholiken und — 20 000 Protestanten gegenübersteht. „Kein polnisches, bedeutet sie dann weiter, kann also kein Mandat genannt werden, um so weniger, als, wie man auf polnischer Seite selbst weiß und zugeht, viele der polnisch sprechenden Schichten einwärtigen für das Nationalpolentum noch ganz und gar nicht zu haben sind, so daß Centrum und Polen in vielen Bezirken ungefähr gleich stark sein werden. Wenn man es nun als unmöglich bezeichnet, daß ein Pole für das Centrum stimmt, hält man es denn etwa für selbstverständlich, daß der deutsche Katholik ohne weiteres für den Polen eintritt? Das Beste und einzig Richtige war, man hätte sich über die Reichstags-candidaten gegenseitig verständigt, d. h. es im allgemeinen gelassen wie bisher und Kandidaten aufgestellt, die zum Teil Polen waren, soweit es der Oberösterreich überhaupt ist, zum Teil aber die deutsche Sprache verstanden und redeten. Das Vorgehen des neugegründeten polnischen Wahlvereins bedeutet thatsächlich einen Bruch, der große Verwirrung hervorrufen muß, ohne an dem Ausfall der Wahlen vielleicht etwas zu ändern. Der Umstand, daß in den meisten Wahlkreisen zwei und drei polnische Candidaturen aufstehen werden, wird es dem Centrum ermöglichen, durchweg mit einer höheren Stimmengahl in die Stichwahl zu kommen. Und wenn die um den „Katholik“ in Konsequenz ihres bisherigen Verhaltens das Centrum unterstützen, wird es gegen wie bisher, nur daß die-jenigen, die hätten einig sein müssen, das Schauspiel der Uneinigkeit boten“. Ja, wenn diese Voraussetzungen überall eintreten. Das rheinische Centrums-organ läßt aber einen Faktor dabei ganz aus der Calculation, das ist die von allen Seiten auch vom Centrum selbst anerkannte, überaus starke Zunahme der Sozialdemokratie in Oberschlesien. Wie sehr der agrarische Jollariat nicht nur bei den polnischen Arbeitermassen, sondern auch bei den Kleinbauern und Handwerkern in der Regel der Sozialdemokratie schweilt, dafür liefert die „Germania“ neuerdings selbst aus dem mittelschlesischen Kreise Schweidnitz einen bezeichnenden Beitrag. „Ein sonst (!) biederer Handwerker, so wird dem Blatte geschrieben, hatte auf die Ermahnung des Ortsgeistlichen, doch seinem Sozialdemokraten die Stimme zu geben, nur die eine Antwort: „Her Herrar, ich bin ein ganz guter Christ, aber in der Wahl laß ich mir keine Vorschriften machen; denn es gibt für

und arme Leute nur eine Partei, die uns helfen will, und das ist die Sozialdemokratie.“ Diese Rebellion im eigenen Lager wird dem Centrum auch in anderen, keineswegs nur in industriellen Wahlkreisen, nicht erspart bleiben.

### Politische Uebersicht.

Eine für das Vorgehen Deutschlands gegen Venezuela bemerkenswerte Auslassung berichtet „Reuters Bureau“ aus Washington. Danach ist das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten genau darüber unterrichtet, wie weit Großbritannien, Deutschland und die übrigen Mächte Venezuela gegenüber zu gehen beabsichtigen. Großbritannien und Deutschland haben sich bereits vergewissert, daß das Staatsdepartement keine Einwendungen gegen kräftige Maßnahmen zur Sicherung der Einziehung der Gelder zu machen hat, welche ihren Unterthanen für Verletzung ertheilter Conzessionen und Zerstörung von Eigentum in Folge der inneren Kämpfe geschuldet werden. Das Staatsdepartement hat bei der Behandlung dieser Anfragen die größte Vorsicht beobachtet. Die Antwort ist in einer Erklärung des Präsidenten Roosevelt festgelegt, wonach die Vereinigten Staaten die Monroe-Doctrin nicht so auslegen, als ob sie irgend welche amerikanischen Republiken gegen die Folgen ihrer eigenen Mißthaten oder einer Verletzung der internationalen Gerechtigkeit schützen sollte. Der einzige Vorbehalt, den Präsident Roosevelt macht, ist, daß die von irgend einer europäischen Macht verhängte Strafe nicht die Besitzergreifung amerikanischen Bodens einschließt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ fügt hinzu, daß diese Erklärung des Präsidenten Roosevelt in seiner Vorkchaft an den Congress enthalten ist. — Das „Bureau Ruffan“ meldet aus Washington, nach dem Bescheid Roosevelts verlaute, Deutschland und Großbritannien würden ein Geschwader den Dringo hinaussenden und bis zur Befriedigung ihrer Ansprüche die venezolanischen Jollarien mit Beschlag belegen.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Befinden des Kaisers Franz Joseph bessert sich fortgesetzt. Die Schmerzen im Kreuz haben nachgelassen. Der Kaiser unternahm am Montag einen längeren Spaziergang im Park des Schönbrunner Schlosses — Dem österreichischen Abgeordnetenhaus lag am Dienstag ein Dringlichkeitsantrag des Tschechen Abg. Kramarz vor, bere. die mit der Erhöhung der Lehrgelöhner in Böhmen zusammenhängende Frage der Erhöhung der Biersteuer in Böhmen. Kramarz wandte sich in der Begründung der Dringlichkeit gegen den von der Regierung hergestellten Zusammenhang zwischen einer rein finanziellen Angelegenheit mit der politischen Lage und wies auf die Einmütigkeit der Deutschen und Tschechen in dieser Angelegenheit hin. Ministerpräsident von Körber erklärte, so große Genugthuung die Regierung über das solidarische Vorgehen der beiden Nationalitäten Böhmens in dieser Angelegenheit empfinde, so müsse sie doch dafür sorgen, daß dem Staate wenigstens in der bisherigen Ein-nahmen nicht präjudiziert werde, zumal die gegenwärtige parlamentarische Lage nicht mit Sicherheit erkennen lasse, daß für den Fall der Notwendigkeit der Vermehrung der Staatsseinnahmen auch nur eine Verhandlung über die Aufbringung der notwendigen Mittel im Hause ermöglicht würde. Anders lägen die Dinge, wenn das Haus die normale Arbeit wieder aufnehmen würde. Es zeige sich bei jedem Anlasse, wie notwendig die Rückkehr zu einer verfassungsmäßigen Thätigkeit der Volksvertretung und wie unerlässlich es sei, zu ihrer dauernden Sicherstellung die notwendigen Opfer von allen Seiten zu bringen. Vielleicht sei es einer der härtesten Schicksalsdank, daß eine Angelegenheit Böhmens so bedeutungsvoll für die Nation sei.

**Frankreich.** In der französischen Deputierten-kammer erwiderte am Montag der Marineminister

Pelletan auf eine Interpellation wegen eventuelle Kriegsbereitschaft minderbien Gerab-segung des Offiziersbestandes der Besatzungen im Mittelmeergebiet, diese gelte nur für den Winter, während dessen nie der Ausbruch eines Krieges zu befürchten sei, und für die Winterübungen reichen die gegenwärtigen Mannschaften aus. Im Nothfalle ständen ihm alle Hilfsquellen zu Gebote, die zur Aus-rüstung von Schiffen notwendig sein könnten, um eine besondere Mission zu erfüllen. Seitdem er Minister sei, habe er seine früheren Ansichten bei Seite gesetzt und sein Bestreben sei allein, die nationale Verteidigung und die der Colonien sicher zu stellen. Nach Discussion der Interpellation nahm das Haus eine von Pelletan acceptirte Tagesordnung, welche die Erklärungen des Ministers billigt, mit 288 gegen 204 Stimmen an. Die „Voss. Ztg.“ berichtet noch aus der Verhandlung: Die Gegner des Ministers zogen das volle Register der chauvinistischen Noten auf. Baron Reille führte die russische Presse an. Rouanet (bayrischerufen): „Diese Aufträge werden den russischen Blättern aus Paris geschickt, die russischen Blätter wissen ganz genau, was ihnen das einbringt, aber die französischen wissen es auch!“ Millevoye: „Sie be-leidigen umsonst die russische Presse!“ Rouanet: „Die Be-leidigung ist umsonst, alles Uebrige ist es nicht!“ Ribot sagte: „Sie dürfen nicht aus eigener Machtvoll-kommenheit eine Senatsrat unbrauchbar machen, die das Parlament für die Landesverteidigung unerläß-lich glaubt. Wenn der Kriegsminister nach Jörem Beispiel erklären würde, er habe das Recht, die ver-stärkten Besätze an der Dngrenze zu vermindern, so würde es in der Kammer nur einen Eintrübnungs-schrei geben. Sie dürfen die Landesverteidigung nicht zerstören!“ Ledoyer erklärte: „Unser Mittelmeer-Geschwader ist eine Grenzbedeckung, wie unsere Armeecorps an der Dngrenze; gleiche strategische und politische Rücksichten erfordern, daß wir im Mittel-ländischen Meer diese Schildwache unterhalten, die am Tage der Kriegserklärung unsere Küste beschützen oder gegen den Feind einen entscheidenden Schlag führen würde. Das Mittelmeer ist das künftige



schließen Pelletan öfischen an Combes Quönahme im Voire-demnach und die schreibung Dienstag er seine Unter-Parlament für diesen Linie den aber nach Uebersehung denen ständischen tuten und erlufte, die h gewesen gefahren, englischen Schabloe-haltung von Rebellen verbannt wurden.

**Portugal.** Der König von Portugal hält sich befallmlich seit einigen Wochen in England auf. Die Königin leistete am Montag vor den Cortes den Eid als Regentin für die Zeit der Abwesenheit des Königs. Das diplomatische Corps wohnte der Feierlichkeit bei.

**Marokko.** Der Sultan von Marokko ist am 17. November in Mequinez eingetroffen, auf dem

